



Jana Wischnewski-Kolbe, Anne Peter  
Christine Weidenweber

## **My Green Home** ★★★★★ **Dein Guide für ein nachhaltiges Zuhause**

Knesebeck 2020 · 224 S. · 26.00 · 978-3-95728-372-6

Es geht nicht nur um Müll und es geht auch nicht darum, gleich die Welt zu retten, sondern schlicht und einfach nicht mehr als nötig dazu beizutragen, sie zu zerstören. Und dazu werden weit mehr als 50 „Dinge“ vorgeschlagen, die Ideen lassen sich gar nicht zählen. Es sind 50 Kapitel, 50 Bereiche, auf die sich die Ideen verteilen.

Es gibt bereits viele Bücher, die uns ermutigen wollen, „grün“ bzw. „nachhaltig“, „plastikfrei“ oder nach dem Prinzip „zero waste“ zu leben. Bei allen geht es darum zu verzichten, zu reduzieren, wiederzuverwenden und zu recyceln. Auch bei „My Green Home“ ist nicht nur das Zuhause gemeint, sondern es geht natürlich auch z.B. ums Einkaufen und um Verkehrsmittel. Diese beiden Gebiete können sich übrigens gehörig ins Gehege kommen. Will ich z.B. in einem Unverpackt-laden einkaufen, müsste dafür aber 20 km mit dem Auto fahren, kann man sich schonmal fragen, ob das dafür steht. Ohnehin muss jeder seine eigenen Kompromisse finden, sein eigenes Tempo und überhaupt seinen eigenen Weg.

Es ist ganz sinnvoll, sich zunächst zu fragen, was mache ich eigentlich schon längst und wo sind meine persönlichen Schwachpunkte. Dazu finden wir kleine „Life-Checks“ (also, ehrlich gesagt, mir ist dieses Mischmasch aus Englisch und Deutsch etwas auf die Nerven gegangen), anhand derer wir feststellen können, wie nachhaltig wir schon unterwegs sind. Wobei die drei Autorinnen nicht besonders streng sind, sondern schonmal ein Auge zudrücken, was Ausnahmen betrifft.

Dann ist das Buch in 5 große Bereiche aufgeteilt: MyGreenKitchen – Cleaning – Bathroom – Living (womit die Wohnung gemeint ist) und – Life, in dem Kapitel ist dann von Share-Economy und Repair-Cafés die Rede.

Natürlich gibt es viele nachhaltige Tipps und Anleitungen, also Rezepte, um z.B. Kosmetika oder Putzmittel selber herzustellen, oder zur Resteverwertung. Aber es werden auch Personen besucht, die schon nachhaltig leben und aus der Praxis berichten können oder kleine Firmen wie ein Unverpackt-laden oder ein Naturkosmetik-Hersteller.

Ich war sehr gespannt auf das Interview einer jungen Mutter, die ihr Baby nach den genannten Kriterien pflegt und aufwachsen lässt. Aber das Kapitel war ein Flop. Dass das Baby in Stoffwindeln gewickelt wird, ist ja schön und gut, aber bitte schön: mit welchem System? Da gibt es



immerhin mehrere Möglichkeiten. Und bei der Frage, was ein Baby nicht braucht, kam u.a., dass ein Baby keine drei Rutscheautos braucht ... Vielmehr habe ich die Frage so verstanden, dass gerade in der Babyindustrie vieles als unverzichtbar angeboten wird, was Eltern, die gerade nicht unverantwortlich sein wollen und bereit sind, viel für ihr Baby auszugeben, einfach so akzeptieren. Dabei geht es auch anders. Wer darüber mehr wissen will, muss sich woanders informieren.

Ansonsten kann wohl jeder fündig werden und wird wiederum andere Beiträge überflüssig finden, wie ich z.B. das Rezept, aus altbackenem Brot Semmelknödel zu machen. Es wird manches Mal etwas als neu angepriesen, was vor gar nicht allzu langer Zeit gang und gäbe war. Aber gut, vielleicht muss es tatsächlich wiederentdeckt werden und es ist ja auch nicht unbedingt so, dass die Großmütter von heute am umweltbewusstesten leben.

Übrigens ist der Begriff „Verzicht“ nicht im Sinne von „Entbehrung“ gemeint, sondern gerade dieses schön aufgemachte und gut gegliederte Buch mit den angenehmen Bildern – teils Fotos, teils Zeichnungen – zeigt, dass umweltbewusstes Leben Spaß machen und wohltuend sein kann.